

führt er den Namen des Edelackers. Wie Ludwig die Gefangenen so gemüthigt hatte, mußten sie ihm auf der Neuenburg aufs neue Treue und Eid leisten; sie taten es mit dem Munde als die Schwächern, in ihrem Herzen aber waren sie dem Landgrafen, der sie um der armen Bäuerelein willen so streng gerichtet, gram und wollten ihn gern töten. Aber Ludwig merkte ihre Falschheit und List und trug, seitdem er mit seinen Edeln den Acker gepflügt, immer einen eisernen Panzer, daß er vor dem Dolche eines Meuchlers sicher wäre, und darum ist er „der Eiserne“ genannt.

Derzog.

### 133. Die lebendige Mauer. Ludwigs des Eisernen Begräbnis.

Ludwig der Eiserne vollbrachte seine letzte Waffentat im Jahre 1172, wo er den Kaiser Friedrich Barbarossa, welcher Ludwigs Schwester zur Frau hatte, auf einem Zuge nach Polen begleitete. Auf der Rückkehr besuchte Friedrich seinen Schwager auf der Neuenburg. Von dem Besuche haben wir eine schöne Sage.

Dem Kaiser gefiel es recht wohl bei seiner Schwester und dem tapfern Landgrafen; auch die Lage der Burg war ihm anmutig; nur hatte er zu tadeln, daß das Schloß keine festen Mauern habe und also auch keine Feinde abwehren könne. Der Landgraf erwiderte: „Um die Mauern Sorge ich nicht, die kann ich schnell erschaffen, sobald ich ihrer bedarf.“ Da sprach der Kaiser: „Wie bald kann eine gute, feste Mauer hierum gemacht werden?“ „Inweniger als drei Tagen!“ antwortete Ludwig. Der Kothart lachte über den lustigen Einfall seines lieben Schwagers und sprach: „Das wäre ja ein Wunder; und wenn alle Steinmeger und Maurer des heiligen deutschen Reiches hier beisammen wären, so möchte das kaum geschehen.“ Friedrich ging nun von seinem Lustwandeln um die Burg fröhlich ins Frauengemach zu seiner Schwester und zum Wittagsmahle; der Landgraf aber bestellte heimlich mit seinen Schreibern und Dienern, daß man von Stund an zu Noß Boten aus sandte zu allen Grafen und Herren in Thüringen und ihnen bei Lehenspflicht entbot, daß sie mit ihren Leuten in der besten Rüstung und mit ihren adeligen Zierden auf die Burg kämen. Dieses geschah noch in der Nacht desselben Tages nach des Landgrafen Gebot. Frühmorgens, ehe der Tag anbrach, ordnete Ludwig die Ritter; jeder trat auf den Wall um die Burg, gewaffnet und geschmückt mit Gold und Silber und köstlichem Wappenrock, als wenn man zum festlichen Kampfspiel auszieht oder zur hohen Kaiserwahl; und jeder Graf und Herr hatte einen Knappen vor sich, der das Wappen trug, und einen Knappen hinter sich, der den Helm trug, so daß man deutlich jedes Wappen und Kleinod erkennen konnte. So standen nun alle ritterlichen Dienstmannen rings um die Burg, hielten bloße Schwerter und Streitägte in den Händen, und wo ein Turm in der Mauer stehen sollte, da stand ein Graf von Schwarzburg oder von Käfernburg oder Gleichen oder Orlamünde oder Mansfeld mit den in den Lüften flatternden Lehensfahnen. Als der Landgraf in der größten Stille dieses alles geordnet hatte, ging er auf die Burg in die